

Meerbach wird zum Klassensaal

GRONAU. „Ich hab ein Neunauge gefischt“, rief Nico und hatte sofort eine Schar an herbeieilenden Mitschülern um sich. Man nahm den Bachbewohner genau unter die Lupe, schaute auf den aalartigen, langgestreckten Körper, bevor man ihn wieder in sein nasses Bett entließ.

Mit dem Fund weckte Nico großes Interesse. Denn diese Population ist in seiner Existenz bedroht und steht auf der Roten Liste. Im Meerbach ist die Art offensichtlich keine so große Rarität. Von entsprechenden Entdeckungen berichteten gleich mehrere Gronauer Kinder, die gestern Vormittag ihren Unterricht an den Meerbach verlegt hatten.

Ulrich Androsch, Geschäftsführer des Gewässerverbandes Bergstraße, begrüßte die Zweit und Drittklässler, die mit ihren Lehrerinnen Petra Kalkhof und Witgard Brinckmann sowie der FSJ-Kraft Annika Feit Naturkundeunterricht vor Ort erlebten.

Der Meerbach ist ein spannendes Naturreich, das geradezu zu Entdeckungen einlädt. Mit wasserdichtem Schuhwerk und ausgerüstet mit Keschern spürte der Nachwuchs so manches Kleinlebewesen auf, dem im ökologischen Kreislauf eine große Bedeutung zukommt. Androsch erklärte ihnen die Kette, die die Vielfalt in der Natur ermöglicht. Selbst Vögel wie die Wasseramsel, der Eisvogel und die Bachstelze finden hier ihr Auskommen.

Die Schülerinnen und Schüler schauten sich das Leben im Bach genau an. Selbst vor dem gut zehn Zentimeter langen Neunauge schreckten sie nicht zurück. Für sie steckte keine mysteriöse Erscheinung hinter diesem Fisch, die ihm so oft angedichtet wird. Sie wissen, dass das unheimliche Wassertier

mit den vielen Augen, wie es Ottfried Preußler in seiner Geschichte vom „Kleinen Wassermann“ beschreibt, nichts mit ihrem Fang zu tun hat. Sie haben aus eigener Anschauung begriffen, dass es wie wohl jeder Fisch im Wasser nur mit zwei Augen sieht und sich an der Seite des Körpers lediglich Kiemenöffnungen befinden.

Während die eine Gruppe den Bach ins Visier nahm, rückte die andere in die Böschung vor. Dort entfernte sie problematische Gewächse. Dazu zählt nicht etwa die Brennnessel. Sie ist im Gegenteil von ökologischem Nutzen. Die Kids rissen mit Wurzel und Stiel das Indische Springkraut heraus. Auch wenn es mit seinen rosa Blüten für einen unbedarften Wanderer bis in den tiefen Herbst hinein als eine Augenweide erscheinen könnte, ist es den Botanikern ein Dorn im Auge.

Die Pflanze ist ein Einwanderer, die hier keine Fressfeinde vorfindet und sich überhand vermehrt. Ein Problem, das man Androsch zufolge auch im Ried und dort auch mit dem zugewanderten Japanknöterich vorfindet. Es breitet sich dort an Deichen und Böschungen so dicht aus, dass keine Grasnarbe mehr

gebildet werden könne. Damit fehlt eine Ufervegetation, die das Wasser hält. Ein Schutz, der gerade bei Starkregen große Bedeutung gewinnen kann.

Dass sich die Probleme mit achtlos weggeworfenem Müll verschärfen, beobachtet der Wasserverband vermehrt. So waren auch die Kinder zwangsläufig als Müllsammler unterwegs. Hier eine Flasche aus Plastik, dort ein Geschoss aus einem neueren Modell eines Spielzeuggewehres.

Auch wenn erst vor wenigen Tagen ein Trupp die Bauchufer gesäubert hatte: Einen Eimer voll Unrat trug man auch gestern noch zusammen. *Moni*

📍 GEWÄSSERVERBAND

250 Kilometer Gewässer Der Gewässerverband Bergstraße hat seinen Sitz in Lorsch. Er ist für die Unterhaltung von 250 Kilometer Fließgewässern und für den Hochwasserschutz zuständig. Zum Verband gehören der Kreis und 18 Kommunen, darunter Bensheim, sowie Gernsheim und Alsbach-Hähnlein. Vorsteher ist der Kreisbeigeordnete Matthias Schimpf. *Red*

Als Umweltschule ausgezeichnet

■ Die Märkerwaldschule in Gronau ist als Umweltschule ausgezeichnet. Sie hat die reichhaltige Natur vor der Haustür und macht sie sich in Projektarbeiten als Unterrichtsgegenstand zunutze.

■ Der Meerbach dient als reichhaltige Quelle, um ökologische Zusammenhänge begreifbar zu machen.

■ Die Märkerwaldschule und der Ge-

wässerverband verbindet eine langjährige Zusammenarbeit über die Bachpatenschaft. Im Frühjahr und Herbst steht an zwei Tagen Unterricht am Bach auf dem Plan.

■ In den vergangenen Jahren hatte man bereits „Steinbetten“ für die Fische gebaut, die als wertvolle Ruhezonen dienen. In diesem Jahr waren die Schülerinnen und Schüler am Ortseingang aktiv. *moni*



Ab in die Natur: Schüler der Gronauer Märkerwaldschule erkundeten am Donnerstag den Meerbach.

BILD: LOTZ